

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Der Schwansener See ist mit seiner Größe von 111 ha einer der größten Strandseen an der schleswig-holsteinischen Küste. Das seit 1987 unter Naturschutz gestellte Gebiet umfasst insgesamt etwa 240 ha und schließt Salzwiesen, feuchte Senken, Röhrichtbestände, den zur Ostsee grenzenden Strandwall sowie einen Flachwasserbereich der Ostsee mit ein. Aufgrund dieser Vielfalt ist das Naturschutzgebiet Lebensraum zahlreicher bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Da in der Zeit vom 15. März bis 15. Juli viele Vögel entlang des Strandbereichs brüten, werden die Besucher gebeten, sich in dieser Zeit möglichst ruhig zu verhalten und langsam zu gehen.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems für die Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein herausgegeben und kann beim Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, angefordert werden. Tel. 0 43 47-704-230, E-Mail: rgraewe@lanu.landsh.de.



Finanzierung

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft des Landes Schleswig-Holstein und Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

Durchführung

Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein



Gebietsbetreuung

NABU Schleswig-Holstein, Tel. 0 43 21-5 37 34, Schutzgebietsreferent Karl Plaumann, Tel. 0 46 44-4 01



Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein als Stiftung des öffentlichen Rechts hat vor allem folgende Aufgaben:

- Geeignete Grundstücke für den Naturschutz zu erwerben oder langfristig anzupachten.
- Die Natur dieser Flächen zu schützen und im Sinne des Naturschutzes zu entwickeln.
- Andere Träger bei diesem Vorhaben zu fördern.

Durch ihren Flächenerwerb trägt sie maßgeblich auch zur Umsetzung der Naturschutzziele in diesem Gebiet bei.



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“.

Fotos Wittschieber (Titelbild Höckerschwan), Plaumann (1, 3, 5), Henke (4), Stecher (6), Archiv Verein Jordsand (2, 7, 12), Wernicke (8, 10), Petersen-Andresen (9, 11)

Bearbeitung Büro für Ökologie und Planung, Göttingen



Schwansener See



einzigartig

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Januar 2005 – Auflage 8.000 – Howaldtsche Buchdruckerei Kiel – Hergestellt auf Recyclingpapier – 68-11



Die weiß, schwarz und fuchsrot gemusterte Brandgans brütet in ehemaligen Kaninchenhöhlen.

Entstehung des Schwansener Sees

Eine durch die letzte Eiszeit geformte Bucht wurde allmählich durch die Bildung eines Nehrungshakens von der Ostsee getrennt. Das Material für den Nehrungshaken entstand durch Abtrag der Steilküste bei Schönhagen, welches parallel zur Küste durch die Meeresströmung südwärts verfrachtet wurde. Durch den Bau von Deichen und Betonmauern im 20. Jahrhundert kann nur noch bei Hochwasser Salzwasser eindringen. Der See ist mittlerweile ausgesüßt.

Große Teile um den Schwansener See sind durch Beweidung beeinflusst. Auf den Weidelgrasweiden findet man neben Salz liebenden Pflanzen auch eine große Anzahl des Breitblättrigen Knabenkrauts mit über 1.400 Blütenständen.



Sandregenpfeifer



Das Gelege des Sandregenpfeifers ist im kiesigen Sand kaum zu erkennen. Über 20 Paare brüten hier.

Brutvögel

Der bemerkenswerte Artenreichtum (etwa 100 Arten) an Brutvögeln resultiert aus dem reich strukturierten Lebensraum. Arten der Strandwälle, Salzwiesen und Röhrichte finden hier auf engstem Raum nebeneinander Platz. Die angrenzenden Flachwasserbereiche liefern ausreichend Nahrung. Typische Brutvögel des Strandwalls sind z. B. Zwergseeschwalbe und Sandregenpfeifer. Im Röhricht des Sees nisten Wasser- und Schilfvogelarten wie Haubentaucher, Graugans, Tafel- und Reiherente, sowie Rohrdommel, Schilf- und Teichrohrsänger. Kampfläufer und Kiebitz sind charakteristische Wiesenvögel. Dem Kiebitz kommt eine besondere

Bedeutung zu, da die Küken schon Ende April schlüpfen und dann von den Eltern vehement verteidigt werden. Von dieser aggressiven Verteidigung profitieren auch die Gelege anderer Wiesenvögel und Arten des Feuchtgrünlandes wie Austernfischer, Rotschenkel, Löffelente, Wiesenralle und Wiesenpieper, die gerne in der Nähe des Kiebitzes brüten.

Zwergseeschwalbe mit Jungen

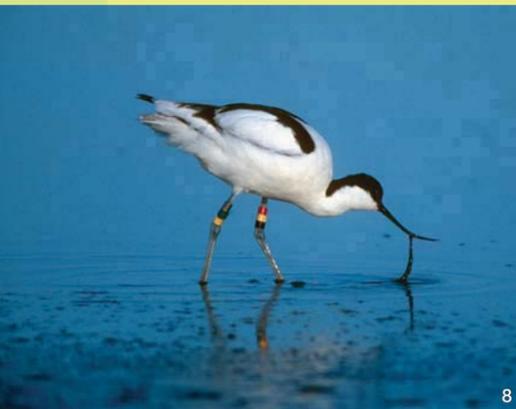


Rotschenkel



Austernfischer





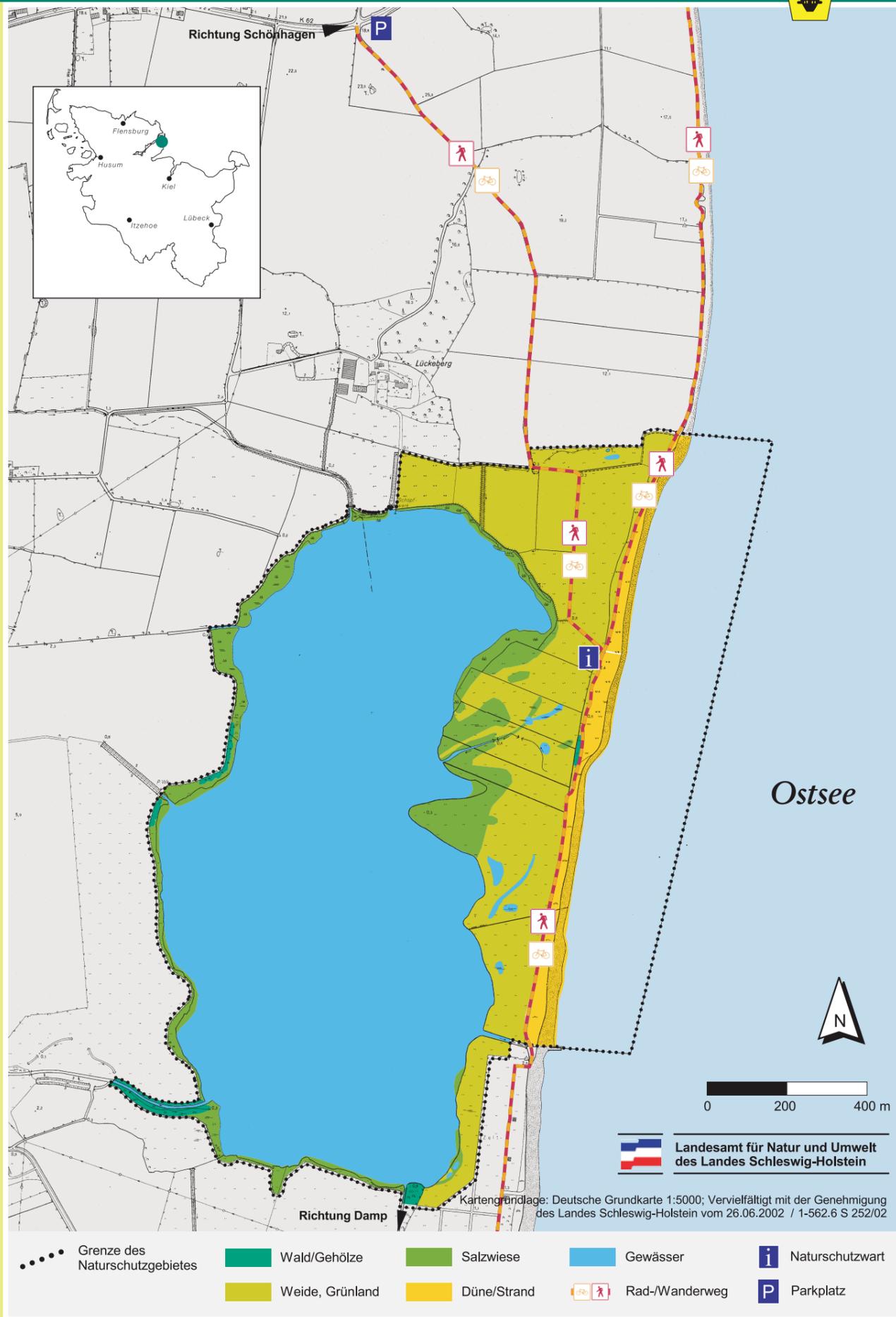
Säbelschnäbler

Zug- und Rastvögel

Im Herbst und Frühjahr hat das Naturschutzgebiet für ca. 5.000 durchziehende und rastende Wasser- und Watvögel eine besondere Bedeutung als Nahrungsquelle. Auf den Salzwiesen können dann äsende Pfeifenten- und Graugansschwärme beobachtet werden. Ferner dient dann der See den Berg- und Reiherenten als Tagesschlafplatz. Tausende dieser Tauchenten ruhen tagsüber auf der Wasseroberfläche und fliegen nachts zur Nahrungssuche auf die Ostsee.



Pfeifenten



Knäkenten-Männchen



Löffelenten-Weibchen

So helfen Sie mit, das Naturschutzgebiet zu schützen

- Bitte bleiben Sie auf den ausgewiesenen Wegen. Viele der im Naturschutzgebiet brütenden Arten sind sehr störempfindlich.
- Vermeiden Sie möglichst hastige und schnelle Bewegungen auf den Wegen in der Nähe des Strandbereichs zur Brutzeit, um die Vögel nicht zu stören.



Bekassine